

Verantwortliche Redakteure.
 für den politischen Theil:
 E. Joulane,
 für Feuilleton und Vermischtes:
 J. Steinbach,
 für den übrigen redakt. Theil:
 S. Schmiedehaus,
 sämtlich in Posen.

Verantwortlich für den
 Inseratenthell:
 J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
 werden angenommen
 in Posen bei der Expedition
 Zeitung, Wilhelmstraße 17,
 ferner bei Hrn. Ad. Schlegel, Hofstet.,
 Gr. Gerber- u. Breiter-Edel,
 Otto Kiehl, in Firma
 J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
 in Gnesen bei S. Chraplewski,
 in Weichen bei P. Kattias,
 in Breslau bei J. Jodelohn
 u. b. d. Inserat-Annahmestellen
 von G. L. Paube & Co.,
 Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse,
 und „Invalidentank.“

Nr. 735

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
 an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
 an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
 jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
 das ganze Preussland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
 der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reichs an.

Dienstag, 21. Oktober.

Inserate, die schlagzeilenartige Betitelung oder deren Raum
 in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter
 Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
 Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die
 Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 21. Oktober.

Wie die sächsische, hat auch die bayerische Regierung beim Bundesrath beantragt, die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn in den größeren Städten wieder zu gestatten. In der Begründung heisst es u. A.: Auch mag in Betracht kommen, daß in Folge der allgemeinen Steigerung der Fleischpreise, insbesondere in den niederen Volksschichten, eine Unzufriedenheit zu Tage tritt, der zu steuern dringend geboten erscheint.

Wie gering die Sicherheit in den Hinterländern des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gegenwärtig noch ist, dafür giebt die kürzlich gemeldete Nachricht der „Times“, nach welcher eine Karawane, die 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugogo völlig vernichtet sein soll, einen deutlichen Beweis. Ugogo ist die Landschaft, welche an Usagara grenzt, wo die letzte deutsche Station an dem bekannten Knotenpunkte Mkwapa errichtet ist. Ob die beraubte und vernichtete Karawane von der Küste oder aus dem Innern gekommen, wird nicht gesagt. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere, da andernfalls über den Abgang des Zuges von der Küste aus vermuthlich berichtet worden wäre. Nach Versicherungen in der Kolonialpresse sollte die Straße von Tabora bis zur Küste für Karawanen gegenwärtig völlig gesichert sein. Der oben gemeldete Vorgang zeigt, welcher Werth solchen Versicherungen beizumessen ist, und wie wenig gelegentliche Einbrüche einzelner Reisender oder Karawanenführer im Stande sind, ein wahrheitsgemäßes Bild der wirklichen Zustände an Ort und Stelle zu geben. Ueber die zuletzt erwähnte Absicht der Reichsregierung, eine Theilung der Verwaltung in Deutsch-Ostafrika eintreten zu lassen, soll das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Der Vorschlag, Herrn von Wischmann zum Gouverneur des großen Seegebietes und Herrn v. Soden zum Gouverneur der Küste zu ernennen, sei zwar gemacht, indeß noch nicht angenommen worden. Da Herr v. Wischmann sich schon in einigen Tagen nach Ostafrika zurückbezieht, kann die Entscheidung über diesen Punkt unmöglich lange mehr auf sich warten lassen. Falls die Theilung der Gewalt in der angegebenen Weise durchgeführt werden sollte, würde dem jetzigen Reichskommissar die Aufgabe zufallen, die Gebiete westlich Usagara's, zunächst also Ugogo, in derselben Weise zu „beruhigen“, wie dies in Betreff der Küstengebiete geschehen ist. Da aber die Zeit der größten Hitze und des stärksten Regens für Ostafrika jetzt heranrückt und außerdem für den Rest des Etatsjahres, also bis zum 1. April 1891, eine Aenderung in den Verhältnissen nicht zu erwarten ist, wird an irgend welche Aktion im Innern vorläufig nicht zu denken sein.

Die gestern in Olten abgehaltene Delegirten-Versammlung der Freisinnigen aller schweizerischen Kantone hat beschlossen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen darauf auszusprechen, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Kantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundesversammlung über die Veranstaltung eines freisinnigen Volkstages sowie über die Organisation einer freisinnigen Partei für die ganze Schweiz in Berathung zu treten. Die Versammlung beschloß ferner, die Bundesbehörde zu ersuchen, der von den Freisinnigen des Kantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren, und in letztere die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinde selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

Der französische Handelsminister brachte gestern in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf betreffend den allgemeinen Zolltarif ein. Derselbe umfaßt 721 Nummern und ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine kommerziellen Vortheile einräumen, und in einen Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Begünstigungsverträge abschließen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie außerhalb jeden Abkommens mit den fremden Mächten bleiben werden. Was die Rohstoffe betrifft, suchte der Minister diejenigen festzustellen, welche den größeren Industrien unumgänglich nöthig wären; für diese sollte die Befreiung von jedem Zolle verlängert werden. Unter diesen Artikeln befinden sich Rohseide, rohe Häute, Wolle, Baumwolle und Früchte.

Der boulangistische Abgeordnete Gouffot interpellirte die Regierung über die Maßregeln, welche sie gegen die boulangistische Agitation zu ergreifen beabsichtige. Er begehrte die Einleitung gerichtlicher Verfolgung gegen seine Partei, damit die Thatfachen aufgeklärt würden. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Akte, welche bereits durch den Staatsgerichtshof und durch die überwiegende Mehrheit aller Franzosen verurtheilt seien. Die Regierung werde keine neuen Schritte unternehmen, welche nur denjenigen nützen würden, die sie begehrten. Wenn neue strafbare Versuche unternommen würden, werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Droulede (Boulangist) erwiderte mit heftigen Ausfällen gegen den Minister, worauf ihm der Präsident die Zensur ertheilte. Unter anhaltendem Lärm der Boulangisten wurde schließlich die einfache Tagesordnung angenommen.

Das „Handelsblad“ erfährt aus dem Haag, daß beide Kammern voraussichtlich am 28. d. M. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regentschaft in Holland notwendig sei, halten werden. Demselben Blatte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regentenschaftsfalle nicht nach dem Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Kommission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Zwecke nach Königstein, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs begeben würde.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. Eine Reihe von Blättern begiebt sich wieder einmal auf die verhängliche Suche nach Anzeichen für eine rückläufige Bewegung des Reichsgedankens. Weil das württembergische Armeekorps jetzt unter dem Kommando eines Württembergers steht, und weil Bayern keine Reigung zeigt, auf seine eigenen Banknoten zu verzichten, soll der nationale Gedanke gefährdet sein. Vor einem halben Jahre schon haben wir genau dieselben Klagen hören müssen. Damals war es die Bildung des mecklenburgischen „Rechtsvereins“, sodann eine thörichte Schrift eines in den weitesten Kreisen unbekannten heffischen Juristen für die Wiederherstellung Kurheffens und endlich die Broschüre des württembergischen Hauptmanns Müller, aus denen die Schwarzzeher schlossen, daß es mit der Freude am Reich vorbei sei. Jene pessimistischen Darstellungen hatten ihren pikanten Hintergrund an dem Kanzlerwechsel, und die übereifrigen unter den Freunden des Fürsten Bismarck verfehlten nicht, die angeblich so beweiskräftigen Indizien für die Erstarkung des Partikularismus mit dem Rücktritt des Fürsten in Verbindung zu bringen. Nun, heute kann man ja einfach darüber lächeln. Die mecklenburgische „Rechtspartei“ ist womöglich noch todter als todt; kein Mensch hat seitdem etwas von ihr gehört oder gesehen. Die Broschüre des Kasseler Rechtsanwalts, von der die Aengstlinge so etwas wie den Beginn einer Schilderhebung der Kurheffischen Landbevölkerung befürchteten, ist heute Makulatur und vielleicht nicht einmal mehr bei den Antiquaren aufzutreiben. Wieviel persönlicher Klatsch aber zum Fall Müller gehört, und wie wenig diese Sensationsgeschichte mit dem Partikularismus zu thun hat, weiß jetzt ja wohl Jedermann. In Wahrheit hat das Gespenst des Partikularismus nur Leben in den Augen derer, die, sei es aus Temperament oder aus durchsichtigen parteipolitischen Gründen, ein Interesse daran haben, an dies Gespenst zu glauben. Wenn man hört, was alles jetzt wieder zusammengetragen wird, um sich künstlich einen Partikularismus zu konstruiren, den es gar nicht giebt, dann findet man mit Bedauern, daß so manche wichtige Lehre des Fürsten Bismarck denn doch nicht verstanden worden ist. Als einmal vor sechs oder sieben Jahren ein kleines Sturmlaufen gegen die bayerischen und württembergischen Briefmarken begann und als sogar Herr v. Stephan nicht übel Lust zeigte, diese Bewegung zu unterstützen, war es der ehemalige Reichskanzler, der mit guten Gründen ein vernünftiges Halt gebot. Es wäre ja gewiß wünschenswerth, daß die Postreservatrechte der süddeutschen Staaten aufhören; aber warum denn durchaus die Form über den Inhalt setzen? Warum sich Schwierigkeiten und sich „Fragen“ schaffen, wo es gar keine giebt? Das Verfahren gewisser nörgelnder Pedanten, die durchaus ihr bischen Partikularismus haben müssen, um daran ihren Biss zu schärfen, erinnert stark an jenen wunderlichen Mann, der sich rühmte, künstliche Hühneraugen einsetzen zu können. Deutschland hat wirklich andere Sorgen als die, was die mecklenburgischen Junker wohl aushecken mögen, oder als die, ob irgend ein schwäbisches Bäuerlein den „Bruder Preuß“ nicht leiden kann. Unser so unendlich vielgestaltiges nationales Leben bietet naturgemäß Raum für hundertfältige Abstufungen auch des politischen Denkens und mehr noch der dunkeln Stammesregungen. Aber nicht um solche Wässerchen,

die sich ziellos verlaufen, sondern um die breiten und tiefen, grundauswühlenden Strömungen hat sich der Politiker zu kümmern, und dem Publizisten zumal liegt die Pflicht ob, das Kleine klein, das Große groß darzustellen. Was wir heute an Partikularismus um uns sehen, ist eher schwächer denn stärker, als wir es seit Jahrzehnten gewohnt waren und mit gesundem Gleichmuth ertragen konnten. Man blicke doch auf das Zentrum! Diese Partei ist die geborene Hüterin des Sonderbewußtseins der deutschen Stämme und Staaten. Aber so unverbesserbar die partikularistische Ader im Zentrum ist, so ist die Partei doch immer mehr gezwungen, dem Strome der beherrschenden öffentlichen Meinung nachzugeben und dem Reichsgedanken ihren Tribut darzubringen.

Der Kaiser gewährte vorgestern Vormittag dem Maler Professor v. Lenbach eine Porträtsitzung. Darauf wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Schluß desselben begaben sich der Prinz und Prinzessin Heinrich zum Besuch nach Berlin. Der Kaiser empfing nach seiner Rückkehr im Neuen Palais im Beisein des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus, den Landeshauptmann von Westfalen, Geheimen Ober-Regierungsrath Overweg, welcher dem Kaiser die Pläne des von der Provinz auf der Porta Westphalica zu errichtenden Denkmals weiland Kaiser Wilhelm I. unterbreitete. Nachmittags statteten die kaiserlichen Majestäten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen längeren Besuch ab. Gestern Morgen unternahm der Kaiser zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Sodann empfing der Kaiser den Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst v. Plessen, und hörte darauf die Vorträge des General-Inspektors der Fuß-Artillerie Generalleutnants Salbach und später den des Staatsministers Herrn v. Lucius. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und ertheilte in Gegenwart desselben dem Oberbürgermeister von Potsdam Boie eine längere Audienz. Später wurde noch eine Deputation der Altenburger Bauernschaft, an deren Spitze der Landrath Stöhr sich befand, empfangen. Nachmittags sahen die kaiserlichen Majestäten den Gefandten am schwedisch-norwegischen Hofe, Wirklichen Geheimen Legationsrath Busch, sowie den Landesdirektor v. Levesow, den Major v. Wischmann und den Landrath Stöhr u. als Gäste an der kaiserlichen Tafel.

Die Kaiserin Friedrich begab sich am Sonntag Nachmittag mit den Prinzessinnen-Töchtern und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein zum Besuch nach Schloß Glienicke.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Das in Berlin erscheinende „Deutsche Tageblatt“ Nr. 485 vom 17. Oktober dieses Jahres enthält an seiner Spitze einen Artikel, welcher mit folgendem Satze beginnt: „Man schreibt uns: „Der Kaiser soll gleich nach seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preussischen Eisenbahn-Verwaltung gegenüber sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß das ihm unterstellte Ressort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbemittelten Klassen in den großen Zentren betreffs der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen.“ Diese Mittheilung entbehrt, wie wir zu erklären ermächtigt sind, jeder tatsächlichen Begründung.“

In der „Neumärk. Ztg.“ fordert Landrichter Curtius die Nationalliberalen auf, bei der Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Landsberg-Soldin für den freisinnigen Kandidaten, Kammergerichtsrath Schroeder zu stimmen, da das Kartell von den Nationalliberalen des Wahlkreises niemals gebilligt worden sei und jetzt nicht mehr existire und da Schroeder zu den gemäßigten Elementen des Freisinnes zähle.

Als das Ergebnis der kürzlich in Brüssel stattgehabten Berathung der konstituierenden Mitglieder des internationalen Bergarbeiterbundes liegt dem „Glück auf“ zufolge folgendes öffentliche Schreiben vor:

An die Verwaltungen der Bergarbeitervereinigungen von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland. P. P. Am 31. März 1891 soll in Paris ein internationaler Bergarbeiter-Kongreß abgehalten werden, welcher über die auf dem Solimont-Kongreß gefassten Resolutionen bezüglich der Achtstundenschicht und der Konstitution des Bundes berathen soll. Alle Vorschläge zum Programm u. müssen bis zum 1. Januar 1891 an Mr. B. Pickard, M. P. 2, Huddersfield Road, Barnsley eingeschickt werden. Alsdann werden alle Instruktionen, die besonderen Umstände betr. Ort, Zeit und Programm des Kongresses den Verwaltungen der verschiedenen nationalen Bergarbeitervereinigungen zugefandt werden. B. Pickard, T. Burt, London, 26. September 1890. Mit Rücksicht auf die in der internationalen Achtstundebewegung gemachten Fortschritte wollen wir, schreibt die „Labour Tribune“, welche auch obiges Rundschreiben veröffentlicht, die auf dem Solimont-Kongreß gefassten Resolutionen wiederholen. Die von Haslam eingebrachte Resolution lautet: „Dieser Kongreß beschließt, daß eine achtstündige Schicht

intl. Ein- und Ausfahrt innerhalb 24 Stunden bei genügender Lohn auf allen Gruben der Erde zu erstrecken ist, damit die Gesundheit der Arbeiter nicht vernichtet werde. — Barrot (der Deputierte des Yorkshire-Bergarbeiter-Verbandes) brachte folgende Resolution zur Annahme: Der Kongress erklärt hiermit, daß eine Achtstundensgesetz für alle Bergleute der Erde nur dadurch gesichert werden kann, daß gesetzliche Maßnahmen eine längere Arbeitszeit unter Tage innerhalb 24 Stunden verbieten. — Dazu stellte Young (Northumberland) folgendes Amendement: „Nach der Meinung des Kongresses ist es nicht wünschenswert, den Parlamenten das Recht zu erteilen, die Arbeitszeit durch Gesetz festzusetzen, sondern der Kongress ist der Meinung, daß wir unsere Interessen am besten selbst vertreten können, wenn wir uns die Freiheit bewahren, zu handeln zu einer Zeit und in einer Weise, die uns am geeignetsten scheint.“ — Es waren namentlich die Franzosen, Belgier und Deutschen, welche die Resolution ohne Amendement einstimmig annahm, während von 21 Engländern 9 für das Amendement stimmten. Man neigte bekanntlich auch sehr zu einem Weltstreik, falls die Volksvertretungen der verschiedenen Länder die Achtstundensfrage bis zum Jahre 1891 noch nicht gelöst haben sollten. Eine diesbezügliche Resolution des sozialistischen Trades-Unionisten Keir Hardie (Schottland) wurde aber wegen des heftigen Widerstandes der Engländer abgelehnt.

— Der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge hat Preußen beim Bundesrat die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide beantragt.

— Am 3. November d. J., Vormittags 9½ Uhr, findet im Englischen Hause — Berlin, Mohrenstraße 49 — ein außerordentlicher Berufsvereinsstag statt, zu welchem die Einladungen von Seiten des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der Deutschen Berufsvereine soeben zur Verlesung gelangt sind. — Auf diesem Vereinsstag soll in erster Reihe die Frage der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, welche durch die bekannte Erklärung des Ministers von Boetticher in der Sitzung des Reichstages vom 11. Juni d. J. in Fluß gekommen ist, einer Beratung unterzogen werden. Ferner soll bei dieser Gelegenheit der Verband der Berufsvereine auch Stellung zu der Gewerbeverordnungs-Novelle nehmen, soweit durch die letztere die Aufgaben der Berufsvereine betroffen werden.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat in mehreren neuerlich erlassenen Bescheiden hinsichtlich der berufsgenossenschaftlichen Zugehörigkeit von Dampfdruckerei-Genossenschaften an dem schon früher ausgesprochenen Grundsatz festgehalten, wonach die Betriebe solcher Vereinigungen von Landwirthen, welche eine Dampfdruckmaschine ausschließlich oder vorwiegend zum Ausdreschen des Getreides ihrer Mitglieder verwenden, als bei den landwirtschaftlichen Berufsvereinen zu verzeichnen anzusehen sind. Es hat aber auch ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn die Verwendung der Dampfdruckmaschinen für nicht zur Vereinigung gehörige Personen einen erheblichen Umfang annimmt und sich zu einer Lohnverteilung gestaltet, der gesamte Betrieb der Dampfdruck-Gesellschaft an sich als ein bei der zuständigen Eisen- und Stahl-Berufsvereinschaft verzeichnetes gewerbliches Unternehmen anzusehen ist. Als vorwiegend den Ausdruck des eigenen Getreides der Mitglieder bezweckend, sind dabei diejenigen Dampfdruckgesellschaften anzusehen, welche die Dampfdruckmaschine nur ausnahmsweise und vereinzelt für nicht zur Vereinigung gehörige Landwirthe verwenden.

Schweinfurt, 20. Okt. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand auf dem hiesigen Marktplatz die feierliche Enthüllung des Denkmals für Friedrich Rückert statt. Der Feier wohnten zwei Söhne und fünf Enkel Rückerts, der Regierungspräsident Graf Lurberg, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens, sowie zahlreiche Unversitäten bei. Die Festrede hielt Hofrat Beyer (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfasste Festgedicht gesprochen war, fiel die Hülle des von Rümmer und Thierich ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnens gehalten ist und Rückert in stehender Stellung zeigt. Kränze wurden unter anderem auch von Prof. Weinhold (Berlin), Archibdirektor Suphan (Weimar) und Kleine (Amsterdam) niedergelegt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

Frankreich.

* Der „Temps“ verlangt dringend, daß die seit langem schwebende Frage einer Neuorganisation der Kolonialarmee einer baldigen Lösung entgegengeführt werde. Mit der dreijährigen Dienstzeit sei die bisherige Rekrutierung der (europäischen) Kolonialtruppen und die gesamte Organisation derselben, d. h. der Marine-Infanterie und Artillerie unhaltbar geworden. Das Blatt hebt dabei u. A. hervor, daß mit der vollen Wirkung des neuen Wehrgesetzes diese Truppen — deren Friedenspräsenz rund 25 000 Mann beträgt — in den zehn Jahrgängen der Aktivarmee und Reserve zusammen eine Stärke von etwa 80 000 Mann erreichen. Für die Mobilmachung derselben sei aber die Marine gar nicht eingerichtet. Wo seien denn die Stäbe für eine derartige Truppenmasse? Die Marine besitzt nur 4 Divisions- und 7 Brigadegenerale, und von letzteren stehen drei in Indo-China. Die Mobilisierung der Marine-Infanterie müsse sich in der Hauptsache in den Kriegsschiffen vollziehen, gleichzeitig mit der Mobilisierung der Flotte. Der „Temps“ zweifelt aber sehr daran, daß man in den 5 Häfen die beiden Operationen neben einander besorgen kann. Es seien zwar „Uebergangsmaßregeln“ getroffen, um die Marinetruppen mobil machen zu können, dieselben seien aber nicht genügend. Im Kriegsfall soll aus dem in Mutterlande stehenden Marinetruppen ein Land-Armee-Korps, das 20., formiert werden. Bei der großen Anzahl von Reservisten, die zu Gebote stehen, wird es auch nach Abzug der für die Kriegsschiffe erforderlichen oder zu Landungs-Abteilungen auf der Flotte eingeschifften Mannschaften noch möglich sein, ein eigenes Korps der „marins“ („Meeresschiffe“) gleichsam als Gardebatterie zu der Landarmee stoßen zu lassen. Voraussichtlich wird die Regierung nicht mehr lange mit einer Gesetzesvorlage zögern, worin die Zuteilung der Marine-Infanterie und Artillerie zur Landarmee ausgesprochen und die Friedensformation eines Armee-Korps aus diesen Truppen verlegt wird. — Pariser Blätter bringen die Meldung, der russische Generalfeldmarschall Schuchow sei vom Zaren beauftragt worden, den gegenwärtigen Zustand der französischen Armee zu studieren und ihm darüber zu berichten.

Großbritannien und Irland.

* Die interessanten Klatschereien O'Brien und Dillon haben ihren Zweck, alle Parteistimmen in Irland zu halten, erreicht. In Paris sind sie von allen Seiten interviewt worden. Von Interesse ist uns, was die beiden Bärnellen, welche nächste Woche ihre Vorträge nach Amerika antreten, dem Pariser Korrespondenten der „Times“ gesagt haben. O'Brien äußerte: „Wir hoffen, der Prozess werde schnell erledigt werden, dann würden wir die für die Verurteilung genutzten sechs Wochen für die Reise nach Amerika benutzen.“ Die Regierung zog jedoch den Prozess in die Länge, um uns in Irland zurückzuhalten. Diesen Plan haben wir vereitelt. Wir reisen nächste Woche. Was uns nach unserer Rückkehr bevorsteht, ist uns nicht bekannt. Dillon sagte: „Wir hoffen, hunderttausend Pfund Sterling aufzubringen. Der Hünnerle-Plan schließt nicht die Verurteilung Irlands von England ein. Wir wollen ein Sonderparlament mit für irische Angelegenheiten. Die irische Verwaltung ist die verdorbenste der Welt; wir wollen sie regieren und mit England auf demselben Fuß stehen.“ Mit der Dy-

namit-Politik haben wir seit Gladstones Reden gebrochen. Sie wurde überhaupt nur von deutschen Sozialisten und russischen Nihilisten in die irische Politik eingeführt. Mit Hilfe der liberalen Partei hoffen wir unsere Zwecke zu erreichen.“

Kongress der Sozialdemokraten Deutschlands.

(Nachdruck verboten.)

6. Tag.

h. f. Halle, den 18. Oktober.

In der heutigen sechsten und letzten Sitzung theilte der Vorsitzende, Abgeordneter Singer mit, daß eine Anzahl Berliner Genossen gegen die Ausrückung des Genossen Erhardt-Ludwigs haben („Berliner Mist“) protestieren. Er (Singer) habe hierauf zu bemerken, daß dieser Ausdruck bereits aus der Mitte des Kongresses und auch vom Präsidium als ungehörig bezeichnet, im Uebrigen auch vom Genossen Erhardt zurückgenommen worden sei. In einer weiteren Zuschrift von Berliner Genossen wurde Protest erhoben, daß Werner (Berlin) im Namen der Berliner Genossen gesprochen habe. — Die Delegierten von Berlin und Umgegend haben eine Erklärung eingereicht, in der sie bemerken, daß die Genossen von Berlin und Umgegend auf dem Boden des Parteiprogrammes stehen und daß ihnen nichts ferner liege, als eine Spaltung in der Partei herbeizuführen. (Bravo.) — Von Frau Apotheker Schröder (Berlin) war folgende schriftliche Erklärung eingegangen: „Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich die eigentliche Antragstellerin des Antrages Kehler und Genossen betreffend „eiserne Mäße“ bin. Ich habe den Antrag gestellt, weil ich den Fall bezüglich des Buchbinders Rohmann in Berlin nicht für aufgeklärt halte.“ — In einer eingelaufenen Zuschrift bemerkte Schriftsteller Dolinski (Berlin) ehemals verantwortlicher Redakteur der Berliner Freien Presse, daß das „Berliner Volksblatt“ eine Anzahl grundloser Verdächtigungen gegen ihn erhoben habe. Er bitte, diese Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Auf Vorschlag Singers wurde die Angelegenheit der Parteileitung überwiesen. — Alsdann wurde mitgeteilt, daß in die Parteileitung gewählt seien: Abgeordneter Paul Singer und Metallarbeiter A. Gersch zu Vorsitzenden, Abgeordneter J. Auer und Schriftführer Richard Fischer zu Schriftführern und Abgeordneter Bebel zum Kassirer. Alle diese Gewählten wohnen in Berlin. — Zu Kontrollleuten wurden gewählt: Maurer Behrend (Frankfurt a. O.), Buchbinder Dabber (Hamburg), Bergolder Ewald (Brandenburg a. N.), Redakteur Herbert (Stettin), Töpfer Jacoby (Berlin), Zigarren-Fabrikant und säkularer Landtags-Abgeordneter Raden (Dresden) und Zigarrenhändler Gottfried Schulz (Berlin). — Auf Antrag des Abg. Grillenberger (Nürnberg) wurde beschlossen: den Abg. Liebknecht zum Chefredakteur des Zentralorgans „Berliner Volksblatt“ zu sanctionieren und es auszusprechen, daß dieser der Parteileitung koordiniert sei.

Es wurde alsdann in der Beratung der Anträge fortgefahren. Nach kurzer Debatte gelangte folgender, von dem Abg. v. Vollmar u. Gen. gestellter Antrag zur Annahme:

„Der Parteitag beschließt: Die verbündeten Regierungen aufzufordern, um die durch das verurteilte Ausnahmengesetz angerichteten Schäden einigermaßen gut zu machen, daß auf Grund der willkürlichen Bestimmungen dieses Gesetzes weggenommene Eigentum von Körperschaften und Personen wieder herauszugeben.“

Ein weiterer Antrag von Zell (Leipzig): „Der Parteitag wolle beschließen, die Fraktion zu beauftragen, ein Vereins- und Versammlungsgesetz auszuarbeiten und im Reichstage einzubringen, welches unter vollständiger Wahrung der Vereins- und Versammlungsfreiheit dem unhaltbaren Zustande der bestehenden Landesgesetze ein Ende macht“, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Dagegen gelangte folgender, von Wattermann (Bremerhaven) gestellter Antrag zur Annahme:

„Der Parteitag beschließt, die Fraktion der sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Reichstage zu ersuchen, nach Kräften bei der Gesetzgebung dahin zu wirken, daß die Mißstände beim Auswanderungsweisen möglichst beseitigt werden, so insbesondere die Regierungen zu ersuchen, den Transport der Auswanderer, wie auch die Unterbringung derselben in den Hafenstädten so scharf wie möglich zu überwachen und zu kontrollieren, da die bisherigen Einrichtungen, sowohl was Transport wie Unterbringung der Reisenden anbelangt, den einfachsten Forderungen der Hygiene Hohn spricht.“

Ferner gelangte folgender Antrag von Schwarz (Hamburg) und Genossen zur Annahme:

„In Anbetracht der elenden Lage, in der sich die große Mehrzahl der sechshundert Bevölkerung Deutschlands befindet, beauftragt der Parteitag die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage, die Forderung auf Revision der deutschen Seemannsordnung zu stellen.“

Eine sehr lange Debatte veranlaßte folgender von einer Anzahl Berliner Delegierten gestellter Antrag:

„Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen überall da, wo Erfolge in Aussicht stehen, in die Wahlkämpfe einzutreten, sei es für den Reichstag, die Landtage oder Gemeinde-Vertretung.“

Dieser Antrag gelangte mit der Modifikation zur Annahme, daß hinter den Worten: „in Aussicht stehen“, eingeschaltet werde, und wenn dieselben auch nur propagandistischer Natur sind.“

Endlich gelangte noch folgender, von dem Abg. Liebknecht und Genossen gestellter Antrag zur Annahme:

„Der Kongress beschließt: Der 1. Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeiterkongresses den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien u. s. w. am ersten Sonntag im Mai stattzufinden.“

Der Antrag der Marburger Genossen: „In Anbetracht des Vordringens der antisemitischen Bewegung auf immer weitere Kreise und der verwerflichen Kampfweise, welcher sich die Antisemiten speziell gegen die Sozialdemokraten bedienen, beschließt der Kongress, daß die Partei die Parteigenossen Marburgs in irgend einer Weise unterstützt, damit am Herde der antisemitischen Agitation eine kräftige Gegenagitation entwickelt werden kann“, sowie der Antrag auf Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten, und eine Reihe anderer Anträge wurden der Parteileitung überwiesen.

Ein Antrag des Redakteurs Herbert (Stettin) und Genossen: „Bei Stichwahlen zwischen den bürgerlichen Parteien haben sich die Genossen der Abstimmung zu enthalten“, wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Schneidermeister Kühn (Langenbielau) machte alsdann folgende Mitteilung: Der Genosse Luchs in Langenbielau, dessen Zuverlässigkeit über jedem Zweifel steht, theilt mir soeben mit, daß sich ihm gestern ein Mann vorgestellt habe, der sich als der Kaiserdeputierte, Bergmann Schröder aus Dortmund bezeichnete. Der Mann gab vor, daß er von den Bergleuten aus dem rheinisch-schlesischen Kohlenrevier entlassen sei, um die Vergleute Schlesens zu organisieren, da in Rheinland-Westfalen ein großer Bergarbeiter-Strike in Aussicht stehe. Es stehen den Bergleuten 1 800 000 Mark zur Verfügung, wovon 5000 Mark für die Agitation in Schlesien bestimmt seien. Auf die Aufforderung von Luchs, sich zu legitimieren, hat der angebliche Schröder erklärt,

daß er sich nicht dazu veranlaßt fühle, er habe sich bereits der Polizei legitimiert. (Heiterkeit.) Da mir der hier als Delegierter anwesende Bergmann Schröder erklärte, daß er noch niemals in Schlesien war, so bin ich der Meinung, daß, da jetzt beabsichtigt wird, die schlesischen Bergleute zu organisieren, man bezweckt, diese Bewegung von vornherein zu hintertreiben. (Rufe: Sehr richtig.)

Auf Antrag Bebel's wurde hierauf beschlossen: einem aus Gent eingelaufenen Antrage, den nächsten im Jahre 1891 stattfindenden internationalen Arbeiter-Kongress in Brüssel abzuhalten, zuzustimmen.

Abg. Liebknecht theilte mit, daß ein Begrüßungstelegramm von den Genossen aus Ravenna (Lilien) mit der Mitteilung eingegangen sei, daß in nächster Woche der Kongress der italienischen Sozialdemokraten zu Ravenna stattfinden werde. — Auf Antrag Liebknecht's wurde beschlossen: an diesen Kongress ein Begrüßungs-telegramm zu entsenden. — Singer theilte hierauf mit, daß an den Kongress 251 Begrüßungs-telegramme und 55 Begrüßungsschreiben eingegangen seien. — Es wurde nun zur Berichterstattung der Kommission beauftragt Schlichtung der Berliner Streitigkeiten geschritten. Abg. Singer bemerkte: Er stelle den Antrag, daß wie auch das Urtheil der Kommission ausfallen werde, für den Parteitag dasselbe bindend sein müsse. (Rufe: Abschlachtung!) Abg. Schippel (Berlin) und mehrere Berliner Delegierte wandten sich gegen den Antrag Singer, der, ehe man das Urtheil der Kommission kenne, unannehmbar sei. — Singer erklärte, daß er den Antrag vorläufig zurückziehe. — Hierauf erstattete Ged (Offenbach) im Namen der Kommission Bericht. Die Kommission habe folgendes Urtheil abgegeben: 1) Ist Grillenberger als Geschäfts-sozialist zu bezeichnen? Nein, 2) Ist es wahr, daß sich zwischen der Fraktion und der Berliner Genossen Mittelspersonen gedrängt haben? Nein, 3) Ist die Behauptung Werners über seine Nicht-anstellung beim „Berliner Volksblatt“ wahr? Nein, 4) Ist das Vorgehen der Fraktion gegen den Genossen Schippel als ein zu scharfes und ungerechtfertigtes zu bezeichnen? Nein, 5) Ist die Anwendung des Wortes „Spizel“ zur Charakterisierung der Berliner Zustände als eine Beleidigung der Berliner Genossen anzusehen? Nein. In den sehr ausführlichen Urtheilsgründen heißt es: Die Kommission habe das Material sehr genau geprüft und das verlesene Urtheil einstimmig gefaßt. Es sei u. A. vorgeschlagen worden: den Genossen Werner aus der Partei auszuschließen. Dieser Antrag sei jedoch abgelehnt worden, da die Kommission der Meinung war, daß Werner weder das Taktgefühl noch die Fähigkeit besitze, sich die Tragweite seiner Handlungsweise klar zu machen. Was die Bezeichnung „Spizel“ anlangte, so habe Grillenberger nur erklärt: Es habe eine Zeit gegeben, in der man, wenn man mit drei Genossen in Berlin zusammenkam, nicht wissen konnte, ob unter diesen dreien sich ein Spizel befand.

Der Bericht der Kommission rief eine äußerst erregte, lebhafteste Debatte hervor, wobei Werner (Berlin) wiederum eine ganze Reihe von Beschuldigungen gegen die Reichstagsfraktion, die Redaktion und den Verlag des Berliner Volksblattes, die fast ausschließlich persönlicher Natur waren, erhob. Aus den Ausführungen Werners ging hervor, daß die zur Zeit von dem Abg. Schippel redigirte „Berliner Volkstribüne“ als im Dienste der Polizei stehend, verdächtig worden sei. Die Abgg. Bebel und Grillenberger und der Redakteur des Berliner Volksblattes, Curt Baake (Berlin) wiesen die Angriffe Werners zurück, während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach längeren, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Kommission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Kongresses war demnach erledigt. Fölsche-Herold hielt noch als Senior der Partei eine längere Ansprache und dankte der Geschäftsleitung. — Der Vorsitzende, Abg. Singer-Berlin, schloß hierauf mit den üblichen Dankesworten den Kongress mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Die Delegierten stimmten dreimal begeistert in dieses Hoch ein und hielten unter dem Gesang der Marseillaise den Saal.

Polen.

Posen, den 21. Oktober.

* **Ordensverleihungen.** Den Lehrern Hirte zu Miłostowo, im Kreise Birnbaum, und Graffstein zu Scherzow, im Kreise Posen-Ost, ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

d. **Der Historienmaler Matejko** hat am 11. d. M. bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Studienjahres der Akademie der schönen Künste zu Krakau die Erklärung abgegeben, daß er nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe, seine bisherige Stellung als Direktor der Akademie aufzugeben. Als Ursache dieser Entschliessung gab Matejko an: er habe seit einiger Zeit eine große Gleichgültigkeit in Betreff der von ihm geleiteten Malerschule bemerkt und sich daher gefragt, ob es nicht zum Vortheil dieser Schule gereichen werde, wenn er seine Stellung aufgäbe. Matejko hielt trotz aller Bitten der Lehrer an der Akademie an seinem Beschlusse fest, und reichte auch alsbald bei dem Statthalter von Galizien das Gesuch um Entlassung aus seinem bisherigen Amte, welches er 17 Jahre bekleidet hat, ein.

* **Postalisches.** Nachdem der Betrieb des unterirdischen Stadt-Fernsprechnetzes in Berlin sehr befriedigende Ergebnisse ergeben hatte, sind vom Reichspostamt weitergehende Versuche dahin angestellt worden, auf welche Längen unterirdisch bzw. unterseisch geführte Leitungen, sowie solche Leitungen, welche aus längeren unterirdischen und oberirdischen Theilstrecken bestehen, für den Fernsprecherverkehr verwendbar sind. Zunächst wurde eine Kabelleitung zwischen Berlin und Rastin, 93 km, benutzt. Im Anschluß hieran fand eine Leitung zwischen Berlin und Hamburg Verwendung, welche auf einer Strecke von 97 km oberirdisch, so dann auf 40 km unterirdisch, und demnach in einer Länge von 160 km wieder unterirdisch geführt war. Sodann wurden die Versuche auf eine Leitung mit einer Gesamtlänge von 297 km ausgedehnt, welche durch Verbindung der theils oberirdisch, theils unterirdisch geführten Berlin-Hamburger Leitung mit der oberirdischen Leitung Hamburg-Riel gebildet war. Die Ergebnisse der Versuche, welche noch nicht als abgeschlossen gelten, waren in allen Fällen durchaus zufriedenstellende und haben außer Zweifel gestellt, daß ein gesicherter Sprechverkehr mittelst unterirdischer Kabel und mittelst gemischter Leitungen innerhalb der bezeichneten Entfernungsgrenzen sich erreichen läßt. Auch die Fernsprecherführung auf dem 75 km langen Nordseelabel zwischen Helgoland und Rugen haben ergaben sehr günstige Resultate; es wurde auf beiden Seiten eine klare und deutliche Verständigung zwischen Rugen und Helgoland erreicht. Diese Thatsache dürfte gegenwärtig insofern von besonderem Interesse sein, als in einer Anzahl Fachblätter und Tageszeitungen anläßlich der Nachricht von der bevorstehenden Ausführung einer Fernsprecherleitung zwischen Paris und London die Möglichkeit einer ausreichenden Verständigung durch jene Anlage in Frage gezogen worden ist. Für die in Aussicht genommene Verbindung, welche auf dem Lande oberirdisch und durch den Kanal mittelst Seekabel geführt werden soll, würden annähernd dieselben Längenverhältnisse und die gleiche Art der Zusammenfassung in Bezug auf Kabel- und Leitungen in Betracht kommen, wie bei dem in der Reichs-Telegraphenverwaltung zwischen Berlin und Riel bzw. Rugen und Helgoland stattgehabten Versuch. Nach dem Ausfall des letzteren können daher die in Betreff der Fernsprecherleitung London-Paris geltend gemachten Bedenken, sofern

die Verwendung eines Labels von entsprechender Beschaffenheit statthaben, sich kaum noch begründen lassen.

Die polnische Rettungsbank „bank ziemski“ hielt gestern Mittags hier selbst im kleinen Bazarjaale unter Leitung des Grafen St. v. Zoltowski-Mechanomo ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem Dr. v. Kallstein den Jahresbericht, welcher die Zeit vom 1. Juli 1889–90 umfaßt, erstattet hatte, beschloß die Versammlung, den Reingewinn, welcher 33 375,33 M. beträgt, in der Weise zu vertheilen, daß 4814,75 M. dem Reservefonds überwiesen werden, die Aktionäre 3 Prozent von dem eingezahlten Kapital = 21 719,86 M. als Dividende und außerdem 7240 M. als Superdividende, im Ganzen also 4 Prozent Dividende, erhalten; 4344 M. werden als Tantieme dem Aufsichtsrath und der Direktion bewilligt. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Direktoren der Bank sind Alex. v. Chrzanowski und Dr. Th. Kallstein, Vorsitzender des Aufsichtsraths der bereits genannte Graf v. Zoltowski. Anträge auf Regulierung von Hypotheken wurden in Höhe von 825 000 M. berücksichtigt, auf Parzellirungen 425 000 M. verwendet und zwar wurden 15 Güter parzellirt, respective die Parzellirung derselben eingeleitet: Lujstowo im Kr. Kosten (5 Parzellen), Szemborze im Kr. Inowroslaw (8 Parzellen), Maniewo im Kr. Obornik (4 Parzellen), Niezwywiec im Kr. Straszburg (8 Parzellen), Krzywin im Kr. Kosten (9 Parzellen), Nowydwor im Kr. Kosten (9 Parzellen), Koszut im Kr. Schroda (3 Parzellen), Swiniec im Kr. Kosten (8 Parzellen); die Parzellirung der Vorwerke Krzywin, Komarce, Gzartowo, Siedlimowo, Nowydwor im Kr. Kolmar, Bialoczerwint, Lofiniec ist im Gange. Die genannten 15 Güter umfassen circa 10500 Morgen Landes im Werthe von über 1 1/2 Millionen M. Das Anlagekapital der Bank beträgt 1 200 000 M., wovon 825 000 M. bereits eingezahlt sind.

Angekommene Fremde.

Posen, 21. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Nittergutsbesitzer Major a. D. von Treskow aus Bierzonka, Major a. D. von Hellborn aus Gomarzewo, von Mofazenski und Frau aus Wiglowice, von Sotolnicki aus Wiglowice, Hauptmann Niemann und Frau aus Posen, Oberamtmann Frau Bafe aus Neurorf, Baumeister Grandau aus Dobau, Arzt Dr. Koenig aus Wiesbaden, Kunsthandler Beyer aus Gr. Lichterfelde, die Kaufleute Bauerhin aus Berlin, Clemen aus Elberfeld, Lange aus Cüstrin, Gegner aus Elberfeld.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Nittergutsbesitzer von Poncet aus Kruchowo, Streich aus Adolfsdorf, von Bobeltz aus Kleinig, Piarrer Grodzki und Schwester aus Vechlin, Amtsrichter Ruhmann aus Gostyn, Hauptmann Schmundt aus Litowo, Rittmeister a. D. Voigt aus Tappau, die Kaufleute Görtzel, Vincus, Borchert, Godant, Babemad, Auerbach und Alexander aus Berlin, Schrader aus Düren, Neugebauer, Jacoby und Elsner aus Breslau, Wolff aus Gleiwitz, Thoenert aus Stettin, Roeder aus Solingen, Haas aus Bremen, Werner aus Pforzheim, Bergau aus Königsberg, Fündling aus Lutzenwalde.

Stern's Hotel de l'Europe. Nittergutsbesitzer von Zoltowski und Familie aus Ujazd, die Kaufleute Julius Kassel, Jacob Kassel und Frau Kassel aus Frankfurt, Körbin aus Lauenburg, die Rentiere Frau Haase aus Ribnitz, Frau Rumann aus Krotzschin, Baumeister Jäger aus Dirschau.

Grand Hotel de France. Die Nittergutsbesitzer Koscielski aus Sepno, Zboralski aus Bleichen, Storaewski aus Lutzen, Swinarski aus Odra, Graf Potworowski aus Parzenzewo, Fürst Woronietz aus Galizien, Turno aus Obiezierz, Frau Sactowska aus Pomaranowice, Grudzielski mit Frau aus Czarnotul, Frau Mlicka mit Tochter aus Ujowice, Chelmecki mit Familie aus Brzozowo, Graf Zoltowski aus Gajac, Chelowski aus Stargard, Balizewski aus Gembie, Taczanowski aus Szaplowo, Katoski mit Frau aus Grodziszczko, Starzynski aus Wiedzanowo, Arzt Dr. Warminski aus Bromberg, Dr. med. Bellisomi aus Krakau, Jwanisoff mit Familie aus Pejtern, die Kaufleute v. Dumbrecht aus Jülichau, Kufiska aus Berlin, Morgenstern aus Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Friedländer aus Berlin, Diderman aus Bielefeld, die Bedienten Lichde aus Frankfurt a. O., Bidel aus Berlin, Weinreihen der Wadow aus Bordeaux, Maschinenfabrikant Binnert aus Bromberg, Gutsbesitzer Wortmann aus Hagen, Commissär Abendleben aus Zitzke, Wachtmeister Stahl aus Liegnitz, Konzertfänger Mandel aus Jünnabrud.

Hotel de Berlin (W. Kamieski). Frau Müller und Tochter aus Ujcz, Frau Draczevska aus Warzchau, die Nittergutsbesitzer Frau von Chrzanowska aus Jarzabkowo, Frau v. Chrzanowska aus Brudzewo, Gräfin Dyzkiewicz aus Siedlec, Gräfin Sotolnicka mit Bedienung aus Laszowo, Frau von Biatowska aus Stof, die Kaufleute Robinski und Frau aus Krotzschin, Miodowicz und Tochter aus Swilcz, Bevollmächtigter Staskiewicz und Frau aus Swilcz, die Nittergutsbesitzer Graf Dyzkiewicz und Frau aus Krakau, v. Janowski aus Litauen, Arzt Dr. Krzyzadzki aus Breschen, Amtsrichter Schaust aus Tremsen, Propst Wilczewski aus Bronie, Propst Kalkowski aus Wilczyna, Arzt Dr. Michalowski aus Hohenheim, Geistlicher Wisniewski aus Wrobu.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Knöfel aus Breslau, Habed aus Grätz, Hagelberg aus Jnsz, Giese aus Wotow-Parzellen bei Roschmin, Warrants-Kandidat Brinkmann aus Zitzke, Landwirth Binkowski aus Konitz, Kulturingenieur Wellnitz aus Lugowin, Apotheker Matteus aus Wsch, Konditor Stowinski aus Wogrowitz.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Dahn aus Nürnberg, Raab aus Plauen, Wojcikowski aus Posen, Rothleder aus Danzig, Schneegans aus Berlin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Gutliche aus Heinsendorf, Papczyk aus Drazig, Niese aus Altpreus, Mayer aus Berlin, Dolumenski aus Bogolnica, Horst aus Woldenberg, Moses aus Breslau, Marlinet aus Kreuz, Niczynski aus Opatentha.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Sonnenfeld, Bid, Fadenrecht und Vogelsang aus Berlin, Buffert aus Breslau, Krause aus Bromberg, Manthey aus Konin, Starl aus Magdeburg, Landwirth Müller aus Grzabno, Rentier Straube aus Froberg.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Brand, Müller, Hammer und Schmidt aus Breslau, Hauffe aus Liegnitz, Mendel und Fittler aus Berlin, Franke aus Stettin, Rentier Weiß aus St. Francisco, Lieutenant d. R. Mardz aus Hamburg, die Steinheker Müller, Krestow, Walter und Gangberg aus Berlin.

Marktberichte.

Stettin, 20. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 6 Gr. Raum-, Barometer: 28,3. Wind: W.

Weizen fest, per 1000 Kilo loco gelber 180–190 M., Sommerweizen bis 195 M. bez., per Oktober 192–192,25 M. bez., per Oktober-November 189 M. Br. und Gd., per November-Dezember 187,5 M. Gd., per April-Mai 190 M. Br. Roggen fester, per 1000 Kilo loco 170–173 M., per Oktober 173,5–174,25 M. bez., 173 M. Br., per Oktober-November 168,5 M. Br., per November-Dezember 164,5 M. bez., per April-Mai 160,5 M. bez. —

Gerste per 1000 Kilo Märker — Markt bez., feine — M. bez., Hafer per 1000 Kilo loco Bomm 132–137 M. — Rübsöl fester, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 65 M. Br., per Oktober 64 M. Br., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus weichend, per 10 000 Liter-Prozent loco ohne Faß 70er 42,6 M. bez., per Oktober 70er 41 M. nom., per Oktober-November 70er 40 M. nom., per Dezember 70er 37,7 M. bez., per April-Mai 70er 38,5 M. nom. — Ungemeldet: 3000 Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 192 1/2 M., Roggen 173 1/2 M., Spiritus 70er 41 M. (Office-Bez.)

Bromberg, 20. Oktober. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 175 — 184 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 150–160 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 130–144 M., gute Brauwaare 145 — 150 M. — Futtererbsen 125–135 M., Kocherbsen 145–155 M. — Hafer je nach Qualität 125–135 M. — Spiritus 50er Konjum —, M., 70er 44,00 M.

Breslau, 20. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm — Gef. —, Ctr., abgelaufene Kündigungscheine. — Per Oktober 178,00 Gd., Oktober-November 170,00 Gd., November-Dezember 167,00 Br., Dezember-Januar 167,00 Br., April-Mai 161,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —, Per Oktober 130,00 Gd., November-Dezember 128,00 Gd., April-Mai 130,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —, Per Oktober 66,00 Br., Oktober-November 65,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe. Per Oktober (50er) 63,40 Br., (70er) 43,80 Br. — Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Leipzig, 20. Okt. (Wollbericht.) Kammszug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Oktober 4,80 M., per November 4,77 1/2 M., per Dezember 4,77 1/2 M., per Januar 4,72 1/2 M., per Februar 4,62 1/2 M., per März 4,60 M., per April 4,60 M., per Mai 4,60 M., per Juni 4,60 M., per Juli 4,60 M. Umsatz 25 000 Kilogramm. Ruhig.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 17. bis 18. Oktober, Mittags 12 Uhr.
Ferdinand Sagke IV. 711, Soda, Montow-Danzig. Friedrich Böhr I. 16 287, Zuckerrüben, Korolewo-Katel. Josef Kalkowski V. 801, Zuder, Kruschwitz-Danzig. Julius Gohlke IV. 699, leer, Bromberg-Batock.

Golzshöherei.

Gegenwärtig schließt: Von der Weichsel: Tour Nr. 546, 547, 548, J. Kretschmer-Bromberg für A. Wegner-Charlottenburg und Heppner u. Kltischer-Stettin.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser besuchte gestern Abend, zum ersten Male nach beendeter Hoftrauer, die Vorstellung „Rean“ im Berliner Theater.

Danzig, 20. Okt. Der Dampfer „Rudolf“, von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist bei Leba gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. Bei Koppalin gerieth das Dampfsboot „Kaiser Wilhelm“ auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

Sigmaringen, 20. Okt. Der Graf von Flandern und der Erbgroßherzog von Anhalt sind zur Feier der Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Karl Anton hier eingetroffen.

Sigmaringen, 20. Okt. Zur Theilnahme an der morgenden Enthüllungsfeier sind bereits Deputationen des Jüßilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt Dessau (I. Magdeburgisches) Nr. 26 und des 6. Babilischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, ferner Vertreter der Stadt Düsseldorf, des rheinischen Kunstvereins und Abordnungen verschiedener Städte hier eingetroffen.

Blankenburg a. Harz, 20. Okt. Prinzregent Albrecht ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

Wien, 20. Oktober. Gegenüber den Meldungen, die Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres beabsichtigten die Habsburg anzukaufen, berichtet die „Polit. Korresp.“, daß die offiziellen militärischen Kreise einem solchen Projekte gänzlich fernstehen und weder die Ermächtigung zur Anregung desselben noch die Zustimmung zu einleitenden Schritten ertheilt hätten.

Wien, 21. Okt. Die Direktion der Tramway verlängerte die Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit bis Dienstag Abends und erklärte, die bis dahin nicht Antretenden zu entlassen, da neue Arbeitskräfte aufgenommen wurden. Am Mittwoch dürfte der Tramway-Verkehr wieder beginnen.

Der Prinz von Wales ist gestern Nachmittag nach Paris abgereist, von wo er sich nach London begiebt.

Pest, 20. Okt. Der Finanzminister erklärte im Finanzausschusse auf eine an ihn gerichtete Anfrage, er halte die Erhöhung des Zinsfußes der österreichisch-ungarischen Bank für motivirt, da die Summe der steuerpflichtigen Banknoten sich auf sechs Millionen belaufe. Zugleich sprach der Minister die Hoffnung aus, daß vor Jahreschluß normale Geldverhältnisse eintreten würden.

Pest, 20. Okt. Die Buchdruckerei-Gehilfen wollen am nächsten Freitag den von ihnen neu ausgearbeiteten Lohntarif den Buchdruckereibesitzern übergeben und dieselben ersuchen, sich spätestens bis Sonnabend Abend darüber zu äußern. Falls bis zum Montag keine Einigung erzielt sein sollte, wollen die Gehilfen die Arbeit niederlegen.

Paris, 20. Okt. Wie die Abendblätter melden, hat sich die mit Prüfung der verschiedenen Tracen für die Transfabarabahn betraute Kommission für die Linie Biskra-Margla-Argid ausgesprochen, da die Delegirten des auswärtigen Amtes darauf hinwiesen, daß eine die maroffanische Grenze entlang führende West-Trace internationale Konflikte hervorrufen könne; den Bau einer Bahnlinie gegen den Tschad-See zu bezeichnen die Kommission als dringend, eine Abzweigung nach Timbuktu aber als aufschiebbar.

Paris, 21. Okt. In der Kammer wurde der Antrag Hubbard, die Senatswahl durch das allgemeine Stimmrecht

vorzunehmen, für nicht dringlich erklärt. Der Beginn der Budget-Debatte ist auf Donnerstag festgesetzt.

Brüssel, 21. Okt. Nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebniss der gestrigen Kommunalwahlen scheint eine merkliche Verschiebung des Besitzstandes nicht eingetreten; beide Parteien, die liberale und die katholische, rechnen sich den Sieg zu.

Urras, 20. Okt. Die Grubengesellschaft von Carvin hat 30 Grubenarbeitern, welche als die Anstifter des Strikes angesehen werden, ihre Arbeitsbücher zugestellt und Arbeiter von auswärts angeworben; unter den Grubenarbeitern herrscht in Folge dessen große Aufregung, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

London, 20. Okt. Wie das „Neuerische Bureau“ aus Sydney meldet, habe die Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Rhedern, von der man die Beendigung des Streikes erwartete, zu keinem Resultat geführt. Die Marine-offiziere weigerten sich, sich von den Gewerkschaftsvereinen zurückziehen, was die Rheder als Bedingung der Unterhandlungen verlangt hatten.

London, 20. Okt. Der schweizerische Unterthan Castioni welcher der Ermordung des Tessiner Staatsrathes Rossi beschuldigt ist, erschien heute neuerlich vor dem Zuchtpolizeigrichte. Der Advokat des Beschuldigten zeigte die Absicht an, die Schweizer Regierung zum Zeugnisse aufzufordern, daß es sich in diesem Falle um ein politisches Verbrechen handle. Sollte aber das Gericht das Verbrechen für ein nicht politisches erklären, so würde der Beschuldigte beweisen, daß er nicht der Thäter sei. Der Anwalt der Schweizer Regierung, Woodhall, behielt sich vor, einen Zeugen dafür namhaft zu machen, daß Castioni die That begangen habe. Hierauf wurde die Verhandlung neuerlich, und zwar auf acht Tage, vertagt.

London, 21. Okt. Die englische Regierung benachrichtigte die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilianische Republik anerkannte und daß die englischen Kriegsschiffe die Flagge der brasilianischen Republik grüßen sollen.

Newyork, 21. Okt. Bei dem Bankett ehemaliger Offiziere der Potomac-Armee erinnerte der Graf von Paris in seinem Toaste an die Rolle, welche die französische Monarchie bei der Emanzipation der Unionsstaaten gespielt habe. Die Monarchie sei für Frankreich die nationale Regierungsform, wie die Republik für die Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Republikaner würden verstehen, daß die französischen Monarchisten der Monarchie die Treue bewahren und deren Wiederherstellung mit gesetzlichen Mitteln anstreben.

Buenos Ayres, 20. Okt. Heute fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, in der beantragt wird, den ehemaligen Präsidenten Suarez Celman sowie die Anhänger desselben wegen Intriguen in Anklagezustand zu versetzen. Es herrscht vollständige Ruhe.

Hamburg, 20. Okt. Der Postdampfer „Suebia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern 4 Uhr Nachmittags in Newyork eingetroffen.

Triest, 20. Okt. Der Vlohdampfer „Daphne“ ist, von Konstantinopel kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

London, 20. Okt. Der Union-Dampfer „Anglian“ ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen. Der Union-Dampfer „Mexican“ ist heute auf der Ausreise in Lissabon angekommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	754,9	N. mäßig	bedeckt	+ 6,8
20. Abends 9	758,4	N. mäßig	bedeckt	+ 3,3
21. Morgs. 7	760,3	N. schwach	heiter	+ 0,1

¹⁾ 1 1/4 Uhr Hagel. ²⁾ Abends Regen.

Am 20. Oktober Wärme-Maximum + 1,3° Cels.

Am 20. = Wärme-Minimum + 3,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Oktober Morgens 1,96 Meter.

„ „ 20. „ Mittags 1,96 „

„ „ 21. „ Morgens 2,00 „

Telegraphische Börsenberichte.

Bonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Schluß-Kurse.) Ziemlich fest. Lond. Wechsel 20,335, Pariser do. 80,416, Wiener do. 177,17, Reichsanleihe 106,00, Oester. Silber. 78,00, do. Papier. 77,60, do. 5proz. do. 89,50, do. 4proz. Goldr. 94,90, 1860er Loose 125,40, 4proz. ungar. Goldr. 89,60, Italiener 93,40, 1880er Russen 97,00, II. Orientanl. 79,00, III. Orientanl. 79,50, 5proz. Spanier 76,10, Unif. Egypter 96,70, Konvertirte Türken 18,20, 4proz. portugies. Anleihen 59,70, 5proz. serbische Rente 88,30, Serb. Tabakrente 88,20, 6proz. konjol. Merikaner 93,00, Böhm. Westbahn 299 1/2, Centr. Pacific 110,20, Franzosen 218 1/2, Galizier 177 1/2, Gott-hardbahn 159,90, Gess. Ludwigsb. 117,50, Lombarden 131 1/2, Südb.-Bühener 166,00, Nordwestb. 195, Unterelb. Br.-Akt. —, Kreditaktien 270 1/2, Darmstäd. Bank 158,40, Mitteld. Kreditbank 110,50, Reichsbank 143,00, Dist.-Kommand. 220,90, 5proz. amort. Rumänier 99,20, Böhm. Nordbahn 184 1/2, Dresdener Bank 158,40, 3 1/2proz. Egypter 92,50, 3proz. türk. Anleihe 81,40. Courl. Bergwerksaktien 112,00. Privatdiskont 5 1/2, Prozent.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 270 1/2, Franzosen 218 1/2, Galizier —, Lombarden 131 1/2, Egypter 96,70, Diskont.-Kommandit 220,30.

Wien, 20. Okt. (Schluß-Kurse.) Andauernde Geschäftslosigkeit drückte. Montanwerthe matt.

Oester. Papier. 88,00, do. 5proz. do. 101,10, do. Silberrente 88,15, 4proz. Goldrente 107,30, do. ung. Goldr. 101,25, 5proz. Papierrente 99,15, 1860er Loose 138,00, Anglo-Austr. 150,75, Lomb.-Bank 230,50, Kreditaktien 306,25, Unionbank 242,00, Ung. Kredit 350,00, Wiener Bankverein 118,25, Böhm. Westb. 335,00, Büsch.-Eisenb. 476,00, Dux-Bodenb. —, Elbethalb. 231,50, Elfaberbahn 231,50, Nordb. 277,00, Franzosen 217,25, Galizier 200,50, Alp. Montan-Aktien 92,90, Vemberg-Czernowitz 229,00, Lombarden 148,60, Nordwestbahn 217,50, Nordbühener 173,50, Tramway —, Tabakaktien 135,25, Amsterdamer 94,95, Deutsche Plätze 56,40, Lond. Wechsel 114,85, Pariser do. 45,40, Napoleons 9,08 1/2, Markt-

noten 56,42 1/2, russ. Banknoten 1,39 1/2, Silberkup. 100,00, Wismutische Nordbahn —, Bulgariische Anleihe —, Privatdiskont — Prozent.
Petersburg, 20. Oktober. Wechsel auf London 82,30, Russ. II. Orientanleihe 101 1/2, do. III. Orientanleihe 103 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 267 1/2, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 484, Russ. 4 1/2 Proz. Bodencredit-Pfandbriefe 134 1/2, Große Russ. Eisenbahn 209, Kurland-Kiew-Aktien —, Russ. Südwestbahn-Aktien 111 1/2.

Produkten-Kurze.
Köln, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 22,00, per November 19,10, per März 19,30. Roggen hiesiger loco 16,50, fremder loco 18,75, per November 16,65, per März 16,55. Hafer hiesiger loco —, fremder 17,00. Rüböl loco 54,50, per Oktober 63,60, per Mai 59,60.
Bremen, 20. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht) ruhig, Standard white loco 6,60 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 148 1/4 Gd.
Norddeutsche Wollkammerei 225 Br.
Hamburg, 20. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pSt. Rendement neue Masse, frei am Bord Hamburg per Okt. 12,92 1/2, per Dez. 12,87 1/2, per März 1891 13,22 1/2, per Mai 13,42 1/2. Ruhig.

Hamburg, 20. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Okt. 89, per Dez. 83 1/4, per März 80 1/4, per Mai 79 1/4. Kaum behauptet.

Hamburg, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holländischer loco —, neuer 182-192. Roggen loco fest, mecklenb. loco —, do. neuer 182-187. russ. loco fest, 126 bis 128. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverzollt) höher. loco 65. — Spiritus matt, per Oktbr.-Novbr. 29 1/2 Br., Nov.-Dez. 28 1/4 Br., Dezember-Jan. 28 Br., per April-Mai 28 Br. Kaffee ruhig. Umfas 1000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,65 Br., per November-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Heiter, kalt.

Paris, 20. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25,10, per November 25,20, per Dezember-Februar 25,30, per Januar-April 25,40. — Roggen ruhig, per Oktober 15,80, per Januar-April 16,60. — Mehl träge, per Oktober 58,90, per November 57,60, per Dezember-Februar 57,30, per Januar-April 57,30. Rüböl fest, per Oktober 63,50, per November 63,75, per Dezember-Dezember 64,25, per Januar-April 64,50. Spiritus träge, per Oktbr. 34,00, per Novbr. 34,25, per Januar-April 36,00, per Mai-August 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker 883 ruhig, loco 34,50 a —. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 37,87 1/2, per Nov. 35,62 1/2, per Oktober-Januar 36,25, per Januar-April 36,37 1/2.

Savre, 20. Okt. Telegramm der Hamburger Firma Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baiffe. Rio 11000 Sack, Santos 18000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Savre, 20. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 110,25, per Dezember 105,50, per März 1891 109,50. Unregelmäßig.

Liverpool, 20. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umfas 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Mittel. amerikanische Lieferung: Oktober-Novbr. 5 1/2, November-Dezember 5 3/4, Dezemb.-Januar 5 3/4, Januar-Febr. 5 3/4, Februar-März 5 3/4, März-April 5 1/2, April-Mai 5 1/2, Mai-Juni 5 1/2, Juni-Juli 5 1/2, Juli-Aug. 5 1/2. Alles Käuferpreise.

Amsterdam, 20. Okt. Java-Kaffee good ordinary 58 1/2.
Amsterdam, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 217, per März 221. Roggen loco unverändert, do. auf Termine fest, per Oktober 148 a 149, per März 141 a 142 a 143 a 142. — Raps per Herbst —. Rüböl loco 29 1/4, per Herbst 29 1/4, per Mai 1891 29 1/4.

Amsterdam, 20. Okt. Bancazinn 58 1/2.
Amsterdam, 20. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez. und Br., per Oktober 16 1/2 Br., per Novbr.-Dez. 16 1/2 Br., per Januar-März 16 1/2 Br. Weichend.

Amsterdam, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

London, 20. Okt. In der Rüste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 18. Okt. 96pSt. Javazucker loco 15 1/2, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12 1/2, ruhig. Centrifugal Ruba —.

London, 20. Okt. Chili-Kupfer 59, per 3 Monat 59.

London, 20. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. Oktober: Englischer Weizen 3668, fremder 60 616, englische Gerste 3084, fremde 15 983, englische Maltzgerste 15 840, fremde —, englischer Hafer 854, fremder 75 197 Arts. Englisches Mehl 19 357, fremdes 26 862 Sack und 6 Sack.

London, 20. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen allgemein fester, englischer knapp, weißer fremder und feinsten russ. 1/2 lb. theurer, Mehl sehr thätig, meistens 1/2 lb. höher gezahlt. Mais fest, Maltzgerste anziehend, Maltzgerste eher williger, Hafer ruhig, fest, Erbsen anziehend, Bohnen stetig.

Glasgow, 20. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8700 Tons gegen 8900 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 20. Okt. Rohseifen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 50 lb. 9 d.

Berlin, 21. Okt. Wetter: Kalt.

Newyork, 20. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. 8 1/2 C., per November 1 D. 8 1/4 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. Oktober. Die heutige Börse eröffnete wieder in recht schwacher Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas niedriger ein und gaben nach vorübergehender auf Deckungen zurückzuführender Befestigung weiter nach.

Banquettien begannen zu ausnahmslos gegen Sonnabend schluß weiter ermäßigten Kursen, und es mußten besonders Diskontokommandit sowie Darmstädter erheblich nachgeben. Inländische, sowie alle ausländischen Eisenbahnaktien waren angeboten und niedriger, von ersteren Lübeck-Büchen, von letzteren Lombarden, Franzosen und Duxer auf Wiener Anregung rückgängig, Warschauer Wiener Bahn verlor bei bewegtem Geschäft 8 Prozent. Montanwerthe stellten sich wieder durchweg niedriger.

Von ausländischen Fonds lagen besonders alle Russenwerthe und Rubelnoten matt, letztere verloren 1,25 M. gegenüber vorgestrigem Schluß, andere fremde Renten notierten nur um Kleinigkeiten niedriger. Nach 1 Uhr befestigte sich die Gesamt-Tendenz der Börse, und die Mehrzahl der Kurse stellten sich in Folge umfangreicher Deckungen höher, gaben aber bis zum offiziellen Börsenschluß wieder etwas nach; inländische Eisenbahnen, fremde Renten- und Rubelnoten konnten ihre besseren Notierungen meist behaupten. Der Privatdiskont notierte unverändert 5 Prozent.

Deutsche und preussische Staatsanleihen bewahrten bei fast ganz unveränderten Kursen feste Haltung. Oesterreichische und russische Eisenbahn-Prioritäten blieben still und eher schwächer; italienische und amerikanische waren fest, ebenso alle Serbenwerthe etwas besser begehrt. Der Kassamarkt zeigte auf allen Gebieten schwächere Haltung und bei mäßigen Umsätzen meist niedrigere Notierungen.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Oktober. Der Preis von Weizen ist in Newyork am Sonnabend um 1/8 — 1/4 C. zurückgegangen. Hier war das Geschäft darin heute sehr mäßig zu 1/4 — 1/2 M. billigeren Preisen. In Roggen war das Geschäft ebenfalls wenig umfangreich zu schwankendem, aber im Ganzen wenig verändertem Werth. Am Sonnabend ist eine Ladung Taganrog zu 117 M. cif Hamburg gehandelt; heute ist die Forderung für Abladungen von dort auf 118 M. er-

höht. Safer bei kleinem Geschäft behauptet. Roggenmehl etwas schwächer. Rüböl setzte fester ein, schwächte sich aber später etwas ab. In Spiritus war heute die Zufuhr zum ersten Male sehr reichlich und es lagen auch stärkere Offerten von Waare auf kurze Lieferung vor, so daß der Lokopreis um 1 M. gedrückt wurde. Auch Termine wurden durch diesen Rückgang in Mitleidenhaft gezogen und gaben je nach Sicht um 80 bis 50 Pf. nach.

Weizen (mit Ausfluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftlos. Termine wenig verändert. Gefündigt 1300 Ton. Ründigungspreis 195 M. Loko 173 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 192 M., per diesen Monat 195,5 bis 194,5 bis 195,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 190,5—190,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 188,25—187,75—188 bez., per Dez.-Januar —, per März-April —, per April-Mai 192 bis 25 bis 191,5 bis 192 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko Angebot fehlt. Termine ruhig. Gefündigt 150 Tonnen. Ründigungspreis 179 Mark. Loko 168 bis 176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 M., per diesen Monat 179,5—178,75 bez., per Oktober-November 170 bis 169,25 bis 5 bez., per November-Dezember 165,75—25 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Februar 1891 —, per April-Mai 163—162 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matt. Große und kleine 143 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 144—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko keine Waare fest. Termine wenig verändert. Gefündigt 700 Tonnen. Ründigungspreis 145,5 Mark. Loko 138 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerischer, preussischer und schlesischer mittel bis guter 138 bis 145, feiner 146 bis 152 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 145,5—25—146 bez., per Oktbr.-Novbr. 138—137,75—138 bez., per Nov.-Dezbr. 136,25 bez., per Dez.-Januar — bez., per Februar-März —, per April-Mai 137,75—138 bez., per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine schwankend. Gefündigt 250 Tonnen. Ründigungspreis 127 M. Loko 128—137 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Oktober-November 126,75 bis 25 bis 127,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 128,5 bez., per Dezemb.-Januar —, per April-Mai 1891 —.

Erbsen per 1000 Kg. Rohwaare 170—200 M., Futterwaare 153—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gefündigt — Sack. Ründigungspreis — M., per diesen Monat 24,2 bez., per Oktober-November 23,55 bezahlt, per Novbr.-Dezember 22,95 bez., per Dezember-Januar —, per Febr.-März 1891 —, per April-Mai 1891 —.

Trockene Kartoffelfstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 21,25 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelfstärke per diesen Monat — M., per Okt.-Nov. 11,65 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 21,25 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gefündigt 700 Zentner. Ründigungspreis 67,4 M. Loko mit Faß — bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 67,2—9—3 bez., per Oktbr.-Novbr. 62,1—3—61,8—9 bez., per Nov.-Dez. 60,2—3—1 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 58,5—3—5 bezahlt.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loko ohne Faß 44,6—44—1 bez., per diesen Monat 44,3—4—44 bez., per Oktbr.-Novbr. 41,1 bis 40,6 bis 7 bez., per November-Dezember 39,2—38,8—39 bez., per Dez.-Januar — bez., per Januar-Febr. 1891 — bez., per April-Mai 1891 39,7—4—6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—25,5 M., Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,25—23,75 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,75—24,25 M. bez., Nr. 0 1/4 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/2 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.											
Bank-Diskonto Wechsel v. 19.											
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,35 B.	Brnsch. 20. T.L.	—	105,50 bz	Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	102,25 G.		
London	5	8 T.	20,33 bz	Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	137,75 bz	Serb. Gl.-Pfdb.	5	92,40 bz		
Paris	5	8 T.	80,45 B.	Hess. Präm.-A.	3 1/2	135,40 G.	uo. Rente	5	88,30 bz G.		
Wien	4 1/2	8 T.	177,10 bz	Lomb. 50 T.L.	3 1/2	130,00 G.	do. do. neue	5	88,50 bz G.		
Petersburg	6	3 W.	245,00 bz	Lüb.-L.	3 1/2	130,00 G.	Stockh. Pf. 87.	3 1/2	113,20 bz		
Warschau	6	8 T.	245,50 bz	Mein. 7 Gold-L.	—	27,20 B.	do. St.-Anl. 87	3 1/2	113,20 bz		
Ausländische Fonds.											
In Berlin 5 1/2	—	—	—	Oldenb. Loose	3	130,40 bz	Span. Schuld.	4	—		
Geld, Banknoten u. Coupons.											
Souvereigns	—	—	—	Argentin. Anl.	5	80,40 kl. 81,70	Türk. A. 1865in	—	—		
20 Francs-Stück	—	—	16,145 bz	do. do.	4 1/2	71,10 kl. 71,50	Pfd. Sterl. cv.	1	23,50 G.		
Gold-Dollars	—	—	4,1775 G.	Bukar. Stadt-A.	5	87,25 kl. 87,70	do. do. C.	1	18,20 G.		
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	—	—	20,33 bz G.	Buen. Air. G.-A.	5	82,25 kl. 82,70	do. do. 90	4	74,10 bz		
Frant. Not. 100 Frs.	—	—	80,35 bz	Chines. Anl.	5 1/2	110,40 bz B.	Trk. 400 Fr. L.	4 1/2	99,10 oz		
Oestr. Noten 100 fl.	—	—	177,45 bz	Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	84,50 bz	do. Eg Trib. Anl.	4 1/2	96,50 G.		
Russ. Noten 100 R.	—	—	246,10 bz	Egypt. Anleihe	3	90,87 bz	do. Tabk. Regie	4	89,50 kl. —		
Deutsche Fonds u. Staatspap.											
Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bz	Finland. L.	3 1/2	90,80 bz	do. do. do.	4 1/2	107,30 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3 1/2	99,00 bz G.	Griech. G.-A.	5	93,20 bz B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3	86,50 bz	do. neue	5	93,20 kl. 93,40	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,25 bz	Italien. Rente.	3 1/2	77,25 kl. 77,75	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3 1/2	98,90 bz	Kopenh. St.-A.	3 1/2	94,40 kl. 98,01	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3	84,50 bz	Lissab. St.-A. III.	4	77,25 kl. 77,75	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz	Mexikan. Anl.	6	94,40 kl. 98,01	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Sts.-Schld.-Sch.	3 1/2	99,90 bz G.	Mosk. Stadt-A.	5	73,75 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	97,30 bz G.	Norw. Hyp.-Obl.	3 1/2	98,25 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do. neue	3 1/2	97,30 bz G.	do. Conv. A. 88	3	94,75 kl. 95,25	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Posenener Prov.	3 1/2	97,00 bz	Oest. G.-Rent	4 1/2	77,69 G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Anf.-Scheine	3 1/2	116,00 bz B.	do. Pap.-Rent.	4 1/2	77,69 G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Berliner	5	108,75 bz	do. Silb.-Rent.	4 1/2	78,00 kl. 78,11	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	4 1/2	108,75 bz	do. 250 Fl. 54.	4	120,50 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	4	102,87 bz	do. Kr. 100 (58)	5	330,00 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3 1/2	97,10 bz	do. 1860er L.	5	124,60 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Ctrl. Ldsch.	4	96,00 3 1/2 85,60	do. 1864er L.	5	322,25 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Kur. u. Neu-	3 1/2	98,00 bz	Pester Stadt-A.	6	87,75 kl. 88,00	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
mrk. neu	3 1/2	98,00 bz	Poln. Pf.-R.-IV	5	71,00 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3 1/2	98,00 bz	do. Liq.-Pr.-R.	4	67,30 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Ostpreuss.	3 1/2	95,00 G.	Portugies. Anl.	4 1/2	89,50 bz B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Pommer.	3 1/2	95,75 bz	1888-89	4 1/2	103,75 bz	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Posen.	4	101,00 bz G.	Raab-Gr.-Pr.-A.	4	85,50 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Schl. atl.	4	97,40 bz B.	Röm. Stadt-A.	4	85,50 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do.	3 1/2	97,20 bz G.	do. II. III. IV.	4	85,50 bz G.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do. neu	3 1/2	97,20 bz G.	Rum. Staats-A.	6	101,40 kl. 101,40	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do. II.	3 1/2	96,90 bz G.	do. do. Obl.	6	101,90 kl. 101,90	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
do. do. III.	3 1/2	97,40 bz B.	do. fund. Obl.	6	99,25 kl. 99,50	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Pommer.	3 1/2	96,90 bz G.	Rss. Engl. A.	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Posen.	4	102,30 bz	do. 1872	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Preuss.	4	102,30 bz	do. 1873	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Schles.	4	102,50 bz	do. 1874	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Renten											
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.	do. 1875	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Bayer. Anleihe	3 1/2	97,00 bz B.	do. 1876	5	87,50 kl. —	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.	do. do. do.	4 1/2	101,03 B.
Brem. A. 1890	3 1/2	96,90 bz	do. 1877	5							